

Erfahrungsbericht Erasmus in Reykjavík

1. Warum Island?

Warum habe ich mich entschieden, mein Auslandssemester in Island zu verbringen? Diese Frage wurde mir vor und während meines Erasmus-Semesters immer wieder gestellt. Meine Hauptmotivation war wohl, einfach etwas ein bisschen anderes als das klassische Erasmus-Semester in Spanien oder Italien machen zu wollen. Aber natürlich hat mich auch die Natur in Island gereizt. Wo sonst kriegt man Polarlichter, Gletscher, Geysire und gigantische Wasserfälle zu sehen? Also habe ich mir gedacht: warum eigentlich nicht?

2. Vorbereitung und Planung

Die Planung meines Auslandssemesters habe ich als sehr unproblematisch und einfach empfunden. Über das Erasmus-Büro meiner Fakultät und auch des International Office der Universität Island wurde man gut beraten. Auch bei der Kursauswahl gab es keine größeren Probleme. Die Universität Island hat eine übersichtliche Website auf Englisch, auf der man alle angebotenen Kurse mit Beschreibung übersichtlich einsehen kann. Bei der Kurswahl hat zwar das Computerprogramm ein bisschen gesponnen, das International Office hat mir dabei aber schnell geholfen, weswegen das ganze kein großes Problem war.

Es gibt eigentlich nur eine Sache, die bei der Planung des Auslandssemesters in Reykjavík wirklich schwierig ist, und das ist die Wohnungssuche. Aber dazu unten mehr in einem eigenen Punkt.

3. Kosten

Eins vorweg: Island ist extrem teuer! Wenn man nicht nur zuhause rumsitzen, sondern auch ab und an was unternehmen oder mal in ein Café oder eine Bar gehen möchte, dann sollte man insgesamt schon mit 1500€ im Monat rechnen. Bei mir kam noch dazu, dass während meines Aufenthaltes die Isländische Krone extrem an Wert gewonnen hat. Ich habe durch den veränderten Wechselkurs deswegen am Ende 70€ mehr Miete im Monat gezahlt als am Anfang. Lebensmittel sind im Supermarkt im Schnitt ca. doppelt so teuer wie in Deutschland, wobei man das schlecht pauschal sagen kann. Gerade Milch- und Fleischprodukte sind extrem teuer, wogegen man Tiefgekühltes oder Fisch zu ähnlichen Preisen wie in Deutschland kriegt.

Ein Bier in einer Studentenbar oder während der Happy Hour kostet im günstigsten Fall 4 bis 5€, in einer „normalen“ Bar, Club oder Restaurant eher 8 bis 9€. Wer eher Cocktails bevorzugt, darf nochmal ordentlich tiefer in die Tasche greifen. Essen in einem Restaurant kostet ca. 20 bis 30€ pro Gericht. Für einen Kaffee in einem Café zahlt man etwa 4€.

Auch sonst ist das Preisniveau recht hoch, ein Besuch beim Friseur kostet zum Beispiel 30 bis 60€.

4. Wohnen

Es war nicht gerade einfach, in Reykjavík eine Wohnung zu finden. Man sollte sich nicht darauf verlassen, einen Platz im Studentenwohnheim zu bekommen; das Glück haben nur ganz wenige Studenten. Deswegen sollte man frühzeitig anfangen, sich eine Bleibe zu suchen. Manche Erasmus-Studenten mussten zum Anfang mehrere Wochen vor der Uni zelten, bevor sie etwas gefunden haben! Außerdem sollte man sich nicht von hohen Preisen abschrecken lassen. Preise für ein Zimmer zwischen 600 und 750€ sind leider normal. Wer weniger zahlen will, muss Abstriche in Kauf nehmen. Man sollte probieren, eine Wohnung mit zentraler Lage in der Stadt (optimal Downtown, 101 Reykjavík) zu finden. Ansonsten muss man sich eine Busfahrkarte kaufen (ca. 70€ im Monat). Außerdem hören die Busse um 23 bis 23.30 Uhr auf zu fahren. Wer

mal etwas länger als bis Mitternacht in der Stadt bleiben möchte, muss dann zusätzlich Kosten für Taxis einrechnen. Es lohnt sich also wirklich nicht, gerade an dieser Stelle zu sparen.

5. Die Universität

Die Universität hat mir sehr gut gefallen. Sie ist gut ausgestattet und mir wurde bei allen Problemen immer schnell und freundlich geholfen. Es gibt ein eigenes Fitness-Studio, viele Computerräume und Arbeitsplätze. Die Atmosphäre in den Kursen ist sehr persönlich und wirkt ein bisschen schulisch. Ich hatte keine schriftlichen Prüfungen, sondern nur Hausarbeiten während den Kursen und am Ende mündliche Prüfungen. Insgesamt ist der Arbeitsaufwand mit Kursen in Deutschland vergleichbar. Auch als Erasmus-Student wird man also gerade in der Zeit vor den Prüfungen das ein oder andere Wochenende in der Uni verbringen.

Ziemlich gut hat mir auch Orator (quasi die Fachschaft Jura) gefallen. Es werden fast jede Woche Events veranstaltet und es gibt viele Partys. An diesen Events nehmen sehr viele Studenten teil, wodurch die gesamte juristische Fakultät sehr engen Kontakt untereinander hat. Weil man ansonsten doch eher seine Zeit mit anderen internationalen Studenten verbringt, ist das eine gute Möglichkeit, auch mal Isländer kennen zu lernen.

Schade war, dass es nicht besonders viele Veranstaltungen für Austauschstudenten gab, wodurch sich nicht wirklich eine feste Erasmus-Community gebildet hat. Die meisten Leute haben eher etwas in kleineren Freundeskreisen unternommen.

Ansonsten hat die Uni eine sehr schöne Studentenbar, in der man auch essen kann. Dazu gibt es dort viele Veranstaltungen wie z.B. Stand-Up-Comedy oder Filmabende.

In Island spricht übrigens jeder perfekt Englisch (keine Übertreibung), weswegen es bei der Kommunikation keine Probleme gab.

6. (Studenten-)Leben in Reykjavík

Reykjavík ist eine extrem schöne Stadt mit einer großen Auswahl kleiner Bars, Diskotheken und Cafés, in denen auch oft Live-Musik gespielt wird. Allerdings ist während der Woche um 1 Uhr und am Wochenende um 4 Uhr Schluss. Insgesamt ist ein Erasmus-Semester in Reykjavík in Vergleich zu anderen Städten wohl eher weniger partyintensiv, was wohl aber auch an den hohen Preisen liegen dürfte.

Dafür verbringen viele Austauschstudenten ihre Wochenenden mit Roadtrips, um sich das Land anzugucken. Und das lohnt sich wirklich! Island hat viel zu bieten und es ist fast unmöglich, nach einem Semester alles gesehen zu haben. Mit Airbnb findet man auch einfach überall Unterkünfte, so dass man bequem für ein Wochenende unterwegs sein kann, auch wenn einem Zelten nicht so liegt.

Außerdem suchen sich viele Austauschstudenten in Reykjavík einen Job. Meistens funktioniert das ziemlich problemlos und die Bezahlung ist im Vergleich zu Deutschland auch sehr gut.

7. Tipps

Während des Semesters wird es schwierig, für länger als drei bis vier Tage am Stück aus der Stadt zu fahren, um sich das Land anzugucken. Deswegen lohnt es sich, schon ein bis zwei Wochen vor dem Semesterbeginn nach Island zu kommen und mit ein paar Freunden einmal die Ring Road langzufahren, die einmal um die gesamte Insel geht. Später wird man dazu vermutlich keine Zeit mehr haben. Weil die Tage zum Winter hin immer kürzer werden, sollte man möglichst viele Sachen schon früh im Semester machen (wenn man wie die meisten im August startet). Probiert, so viel wie möglich von der isländischen Natur mitzubekommen, es ist wirklich wunderschön. Den Regenschirm kann man übrigens zu Hause lassen, der hilft bei

dem isländischen Wind eh nicht. Lieber sollte man eine gute Regenjacke und Hose mitnehmen und natürlich darf man die Hiking Boots auch nicht vergessen!
Ansonsten sollte man sich wie schon erwähnt um eine Wohnung mit zentraler Lage bemühen.

8. Habe ich mit Reykjavík die richtige Entscheidung getroffen?

Ich muss zugeben, gerade am Anfang haben mich die extrem hohen Preise in Island echt geschockt. Aber am Ende war es die Erfahrung wert, Island kennengelernt zu haben. Ich habe Polarlichter und Geysire gesehen, bin über Gletscher geklettert, unter riesigen Wasserfällen langgelaufen und bei beinahe Minusgraden in heißen Quellen gebadet. Ich habe tolle Menschen aus der ganzen Welt kennengelernt und viele neue Freunde gefunden. Wenn ich wieder die Wahl hätte, ich würde mich nicht anders entscheiden.